# Auch geordnete Asthaufen schaffen ökologische Mehrwerte

**Mit BirdLife Töss-Tössfeld konnten Interessierte lernen, wie man Asttristen baut. Diese «geordneten Asthaufen» sind gute Überwinterungshilfen für Igel, Reptilien und Kleinsäuger sowie Nahrungsgrundlage.**

BirdLife Töss Tössfeld

www.birdlife-toess.ch



Mitglieder von BirdLife Töss Tössfeld bauten im Oktober eine Asttriste bei der Dammbrücke. (Bild: K. Salm)

Im Garten ist Alex Borer, Biologe und Mitglied von BirdLife Töss Tössfeld, ein Freund der geordneten Unordnung. Denn er weiss: Insekten, Reptilien, Vögel und Igel profitieren von kleinräumigen Habitaten. In Borers Garten rotten Holzscheite in Harassen vor sich hin, verdorrte Blumenstängel dürfen lange stehen bleiben, alte Dachziegel sind zu niedrigen Mauern aufgeschichtet, zwei stattliche Asthaufen am Gartenzaun werden regelmässig mit neuem Schnittgut gefüttert. Das sind Schlafplätze und Überwinterungshilfen für Insekten, Larven und Kleinsäuger. «In diesem Asthaufen schläft tagsüber ab und zu ein Igel», sagt Borer. Allerdings sehe er ihn nur äusserst selten, denn der heimliche Einzelgänger startet in der Abenddämmerung auf Streifzug und ist nachts auf Futtersuche unterwegs.

Der Igel hat einen guten Orientierungssinn und ein ausgezeichnetes Raumgedächtnis, so dass er auf seinen Streifzügen durchs Quarteier weiss, wo er Nahrung, Durchschlüpfe und gute Schlafplätze findet. «Auf seinen Streifzügen ist er bis zu sieben Kilometern unterwegs. In den 90er Jahren wurde in Untersuchungen festgestellt, dass der Igel bei der Überquerung von Strassen Autos erkennt und rasch umkehrt», erzählt Borer. In der ausgeräumten Landschaft, wo intensive Landwirtschaft betrieben wird, findet der Igel wenig Nahrung und kaum Schlafplätze. Darum ist der Siedlungsraum wichtig geworden.

### Den Gehölzschnitt verrotten lassen

Da Ast- und Holzhaufen für viele Tierarten wertvoll sind, empfiehlt Borer den Bau von sogenannten Asttristen. Der Bau dieser geordneten Asthaufen geht so: Für eine 1,5 bis 3 Quadratmeter grosse Fläche braucht es sechs faustdicke Holzposten, die ordentlich und in regelmässigen Abständen am Rand der Fläche in den Boden geschlagen werden. Auf der einer Seite werden Holzscheite oder dickere Hölzer kreuzweise so aufeinandergeschichtet, dass ein 30 mal 30 Zentimeter grosser Hohlraum entsteht. Aufgefüllt wird der ganze Bereich zwischen den Pfosten dicht und schichtweise mit Ästen, wobei man bewusst einige Hohlräume belässt. Ab und zu kann man mit Reisig und Laub auffüllen. «Am besten verbindet man den Bau einer Asttriste mit dem Gehölzschnitt. Anstatt es mit der Grünabfuhr zu entsorgen, kann das Schnittgut im Garten verrotten und bietet so Verstecke für Tiere», erklärt Borer.

### Asttristen passen gut an öffentliche Orte

Auf die Frage, warum er in seinem Garten keine Asttriste habe, antwortet Borer mit einem herzhaften Lachen. Sie sei ideal für Menschen, die es im Garten ordentlich haben wollen. «Ein wilder Asthaufen ist genauso gut. Aber Asttristen passen besonders gut an öffentliche Orte. Das kommt der Natur zugute, sieht anständig aus und erinnert daran, dass es auch einfache Methoden gibt, ökologische Mehrwerte zu schaffen.» Da das Holz verrottet, müssen die Asttristen immer wieder mit neuem Astmaterial ergänzt werden.

*Karin Salm*

## Gescheit, flexibel und besser als ihr Ruf

**Vortrag über die faszinierende Welt der Rabenvögel mit Uta Maria Jürgens**

Rabenvögel sind intelligent, anpassungs- und widerstandsfähig. Darum sind uns Rabenkrähen, Elstern, Kolkraben oder Saatkrähen selten egal. Einige, wie zum Beispiel die laute Saatkrähe, fordern unsere Toleranz regelrecht heraus. Die Behauptung, dass Rabenvögel sich übermässig vermehren, hält sich hartnäckig und hat vor allem damit zu tun, dass diese Tiere ihre ursprünglichen Lebensräume in der offenen Landschaft verlieren und in die Siedlungsräume ausweichen. Das Buch «Corvidae. Von Rabenvögeln und Menschen: Mythen, Erkenntnisse und Ausblicke» liefert wissenschaftliche Fakten zur Biologie und zum Verhalten der gescheiten und vorwitzigen Vögel.

Auf Einladung von BirdLife Töss Tössfeld zeigt Co-Autorin Uta Maria Jürgens, warum diese Vögel etwas Besonderes sind. Jürgens hat an der ETH Zürich über die Psychologie von Mensch-Wildtier-Beziehungen promoviert und ist heute unter anderem beim Naturschutzbund Deutschland NABU zuständig für den Rabenvogelschutz.



Bild: Andreas Trepte (A.Trepte@gmx.de;www.photo-natur.de

**Mittwoch, 2. Dezember 2026, 19 Uhr**, im Grossen Saal Reformiertes Kirchgemeindehaus Töss, Stationsstrasse 3. Eintritt frei, Kollekte